

**Studien zu Eigentum und Urheberrecht**

---

**Band 8**

# **Ausschließlichkeitsrecht und gesetzliche Vergütung im Wandel**

**Eine urheberrechtliche Untersuchung  
anhand der Freiheit der Vervielfältigung  
zum privaten Gebrauch**

**Von**

**Maximilian Merkle**



**Duncker & Humblot · Berlin**

MAXIMILIAN MERKLE

Ausschließlichkeitsrecht und gesetzliche Vergütung  
im Wandel

# Studien zu Eigentum und Urheberrecht

Herausgegeben von  
Eva Inés Obergfell  
Ronny Hauck

Band 8

# Ausschließlichkeitsrecht und gesetzliche Vergütung im Wandel

Eine urheberrechtliche Untersuchung  
anhand der Freiheit der Vervielfältigung  
zum privaten Gebrauch

Von

Maximilian Merkle



Duncker & Humblot · Berlin

Die Juristische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin  
hat diese Arbeit im Jahr 2023 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2025 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Satz: Fotosatz Voigt, Berlin  
Druck: CPI books GmbH, Leck  
Printed in Germany

ISSN 2750-3321 (Print) ISSN 2750-333X (Online)  
ISBN 978-3-428-18993-9 (Print)  
ISBN 978-3-428-58993-7 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☺

Verlagsanschrift: Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9,  
12165 Berlin, Germany | E-Mail: [info@duncker-humblot.de](mailto:info@duncker-humblot.de)  
Internet: <https://www.duncker-humblot.de>

## **Vorwort**

Die vorliegende Arbeit wurde an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin im Sommer 2022 als Dissertation eingereicht.

Ein besonders herzlicher Dank gilt Prof. Dr. Artur-Axel Wandtke, der bei aller inhaltlichen Freiheit stets mit wertvollem Rat und als Gesprächspartner zur Seite stand. Herrn Prof. Dr. Ronny Hauck danke ich für die zeitnahe Erstellung des Zweitgutachtes sowie Herrn Prof. Dr. Axel Metzger für die sehr angenehme Leitung der Prüfungskommission.

Vielen Dank auch an Frau Prof. Dr. Eva Inés Obergfell und abermals Herrn Prof. Dr. Ronny Hauck für die Aufnahme meiner Arbeit in die Schriftenreihe „Studien zu Eigentum und Urheberrecht“.

Danken möchte ich nicht zuletzt auch meiner Familie und insbesondere meiner Frau Franziska für ihre andauernde Unterstützung. Ihr ist diese Arbeit gewidmet.

Berlin, Dezember 2023

*Maximilian Merkle*



## Inhaltsverzeichnis

<b>A. Einleitung</b> .....	13
<b>B. Gang der Untersuchung</b> .....	17
<b>C. Neue Technologien als Herausforderung an das Urheberrecht als Ausschließlichkeitsrecht</b> .....	19
I. Private Kopiervorgänge im Regelungsbereich des Urheberrechts .....	19
II. Neue technische Möglichkeiten für die Vervielfältigung zum privaten Gebrauch .....	21
1. Cloud-Computing und Einsatz im privaten Bereich .....	22
a) Die Technik des Cloud-Computing .....	23
b) Cloud-Computing und Privatkopie .....	25
aa) Die Vervielfältigung im Umfeld des Cloud-Computing .....	26
bb) Hersteller der Vervielfältigung beim Speichern in der Cloud ..	32
(1) Die Vervielfältigungshandlung als ergebnisbezogener Begriff .....	33
(2) Endnutzer oder Cloud-Anbieter als Hersteller der Vervielfältigung? .....	35
cc) Handlungs- und Erfolgsort – Anwendbares Recht? .....	39
c) Zwischenergebnis .....	42
2. Die Bedeutung der Internetstruktur für die Vervielfältigung zum privaten Gebrauch .....	43
a) Die Struktur des Internets .....	44
b) Die physikalische Datenübertragung über das Internet .....	46
c) Netzarchitektur und Privatkopie .....	47
d) Zwischenergebnis und weiterer Untersuchungshorizont .....	48
<b>D. Das Urheberrecht als Ausschließlichkeitsrecht und die Schranke der Vervielfältigung zum privaten Gebrauch</b> .....	52
I. Das Urheberrecht als ausschließliches Recht .....	52
II. Einschränkungen des Ausschließlichkeitsrechts in bestimmten Fällen ...	55
III. Die Schranke der Vervielfältigung zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch .....	56
1. Vervielfältigungszweck: privater und sonstiger eigener Gebrauch ....	57
2. Entstehung und Zielsetzung der Schranke der Vervielfältigung zum privaten Gebrauch .....	60
3. Die Ausgestaltung im LUG/KUG .....	61
4. Die technische Entwicklung – eine unbekannte Herausforderung .....	62



5. Fehlende Kontrollierbarkeit der Vervielfältigung im privaten Bereich – Reaktionen auf die technische Entwicklung .....	63
6. Die Reaktion der Rechtsprechung auf die technische Entwicklung ....	65
7. Die Schranke der Vervielfältigung zum privaten Gebrauch im Gesetzgebungsverfahren zum Urheberrechtsgesetz von 1965 .....	72
a) Der Referentenentwurf von 1954 .....	72
b) Der Ministerialentwurf von 1959 .....	73
c) Der Regierungsentwurf von 1962 .....	74
aa) Mangelnde Umsetzbarkeit der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs .....	76
bb) Verzicht auf ein Verbotsrecht und Ausgleich mittels Vergütungsanspruch .....	76
cc) Der Vergütungsschuldner – Vorverlagerung der Vergütungspflicht .....	78
dd) Eine Entscheidung zugunsten der Privatsphäre? .....	83
ee) Eine Entscheidung zugunsten der Informationsfreiheit? .....	86
(1) Die Schutzgebotsfunktion der Informationsfreiheit .....	86
(2) Allgemein zugängliche Quellen .....	86
(3) Ungehinderte Unterrichtung .....	88
ff) Eine Entscheidung anhand der Sozialbindung des Urheberrechts .....	91
gg) Pauschale Erhebung der Urhebervergütung .....	94
d) Zwischenergebnis .....	96
e) Die Verfassungsmäßigkeit des § 53 Abs. 5 UrhG 1965 .....	96
8. Die Freiheit der Vervielfältigung zum privaten Gebrauch als Grundsatz oder Ausnahme? .....	99
9. Anspruch auf Privatkopie? .....	102
10. Die Schranke der Vervielfältigung zum privaten Gebrauch im Gesetzgebungsverfahren zur Urheberrechtsnovelle von 1985 .....	105
a) Kopierpraxis und technische Entwicklung .....	106
b) Die Reaktion des Gesetzgebers .....	110
aa) Private Werknutzung auf sekundärer und tertiärer Stufe .....	111
bb) Private Aufnahmen auf Bild- oder Tonträger – die Einführung der Leerkassettenabgabe .....	115
cc) Private Fotokopien – Die Einführung der Geräteabgabe für Fotokopierer und die Betreiberabgabe .....	119
dd) Vergütungshöhe: Die Anlage zu 54 UrhG ersetzt die 5 %-Regelung .....	124
ee) Der Vergütungsschuldner .....	127
ff) Zwischenergebnis .....	131
c) Die Vergütungsregelungen im Blick von Rechtsprechung und Gesetzgebung .....	132

11. Weitere Anpassungen der Schranke der Vervielfältigung zum privaten Gebrauch und ihrer Vergütungsregelungen nach 1985 .....	135
12. Das Urheberrecht in der Informationsgesellschaft – Die Schranke der Vervielfältigung zum privaten Gebrauch im Gesetzgebungsverfahren zu den Urheberrechtsnovellen von 2003 (sog. Erster Korb) und 2007 (sog. Zweiter Korb) .....	137
a) Kopierpraxis und technische Entwicklung .....	137
b) Vorgaben des europäischen Gesetzgebers .....	141
aa) Digitale Vervielfältigung, Privatkopie und Schutz technischer Schutzmaßnahmen .....	141
bb) Vorübergehende Vervielfältigungen .....	144
cc) Anspruch auf einen gerechten Ausgleich .....	146
dd) Der Dreistufentest .....	149
c) Die Anpassung der Schranke der Vervielfältigung zum privaten Gebrauch .....	151
aa) Anpassungen der § 16 Abs. 1 und § 53 Abs. 1 UrhG an die Vorgaben der Art. 2 und Art. 5 Abs. 2b) InfoSoc-Richtlinie ..	151
(1) Notwendige Differenzierung zwischen analoger und digitaler Vervielfältigung? .....	152
(2) Die offensichtlich rechtswidrig hergestellte oder öffentlich zugänglich gemachte Vorlage .....	155
(3) Vereinbarkeit der Voraussetzung der offensichtlich rechtswidrig hergestellten oder öffentlich zugänglich gemachten Vorlage mit Art. 5 Abs. 2b) InfoSoc-Richtlinie .....	158
(4) Herstellung des Vervielfältigungsstücks durch einen Dritten .....	161
bb) Außerdem: Die Vervielfältigung zum sonstigen eigenen Gebrauch gemäß § 53 Abs. 2 UrhG und § 53a UrhG .....	161
cc) Der Schutz wirksamer technischer Schutzmaßnahmen in §§ 95a–d UrhG .....	162
dd) Technische Schutzmaßnahmen und Privatkopie – Kritik am System der Schrankenregelung .....	165
(1) Abschaffung der Schranke der digitalen Privatkopie trotz technischer Schutzmaßnahmen? .....	165
(2) Beibehaltung der Schranke der digitalen Privatkopie trotz technischer Schutzmaßnahmen? .....	165
ee) Die Ausnahme vorübergehender Vervielfältigungen in § 44a UrhG .....	169
ff) Die Neustrukturierung der Vergütungsregelungen in §§ 54–54h UrhG .....	170
(1) Die Vergütungspflicht gemäß § 54 UrhG .....	171
(2) Die Vergütungshöhe gemäß § 54a UrhG .....	176
(3) §§ 54b–h UrhG .....	180

gg) Der Vergütungsschuldner .....	182
hh) Zwischenergebnis .....	189
d) Die Vergütungspflichtigkeit einzelner technischer Geräte und Medien im Blick der Rechtsprechung .....	190
aa) Die Videorecorder-Entscheidung .....	191
bb) Die Readerprinter-Entscheidung .....	192
cc) Die Telefaxgeräte-Entscheidung .....	193
dd) Die Scanner-Entscheidung .....	193
ee) Die Entscheidungen zu Druckern und Plottern und PCs .....	195
ff) Multifunktionale Träger: Speicherkarten von Mobiltelefonen ..	200
gg) Musik-Handys .....	201
hh) Externe Festplatten, USB-Sticks und Speicherkarten .....	201
ii) Speicherplatz in der Cloud .....	202
IV. Werknutzung und Vergütung – das Ausschließlichkeitsrecht als ökonomische Dispositionsbefugnis .....	203
1. Das Urheberrecht als ausschließliches Herrschaftsrecht – Grundsatz der Ausschließlichkeit .....	203
2. Vertragliche Nutzungsvereinbarung und Vergütung .....	204
3. Die Zwangslizenz und ihre Vergütung .....	205
4. Gesetzliche Lizenz und gesetzlicher Vergütungsanspruch .....	206
a) Die Rechtsnatur des gesetzlichen Vergütungsanspruchs gemäß §§ 44a ff. UrhG .....	207
b) Unterscheidung zwischen Vergütungsbefugnis und Vergütungsanspruch .....	208
c) Der gesetzliche Vergütungsanspruch als Anspruch eigener Art ....	210
d) Der gesetzliche Vergütungsanspruch als abgeschwächtes Verwertrungsrecht .....	211
e) Der gesetzliche Vergütungsanspruch als urheberrechtlicher Anspruch .....	214
<b>E. Ausschließlichkeitsrecht und Vergütung als grundrechtliche geschützte Positionen .....</b>	<b>216</b>
I. Völkerrechtliche Verankerung .....	216
II. Art. 17 Abs. 2 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union ....	217
III. Grundgesetzlicher Schutz schöpferischer Leistung .....	218
IV. Urheberrecht als absolutes Recht .....	218
1. Vom Naturrecht zur Theorie des geistigen Eigentums .....	218
2. Die Lehre vom Immaterialgüterrecht .....	220
3. Wiederaufleben des Begriffs vom geistigen Eigentum .....	222
4. Geistiges Eigentum im UrhG von 1965 .....	226
5. Geistiges Eigentum in Abgrenzung zum Sacheigentum .....	227
V. Urheberrecht und Ausschließlichkeitsrecht im Schutzbereich des Art. 14 GG	231

1. Die Begründung der Zuordnung des geistigen Eigentums zu Art. 14 GG	232
2. Funktionen des geistigen Eigentums	234
3. Der Eigentumsbegriff des Art. 14 GG	237
a) Die Institutsgarantie des Art. 14 Abs. 1 S. 1 GG	238
b) Institutsgarantie und Inhaltsbestimmung	239
c) Vorgaben der Institutsgarantie an den Gesetzgeber	240
d) Besonderheiten des geistigen Eigentums	243
4. Inhalts- und Schrankenbestimmung durch den Gesetzgeber	246
a) Eigentumsgarantie und Sozialmodell	247
b) Das Verhältnis von Eigentumsgarantie und Sozialbindung	248
c) Sozialbindung und Gestaltungsspielraum des Gesetzgebers	250
d) Die Sozialbindung des geistigen Eigentums	253
aa) Interesse der Allgemeinheit und Maßstab für einen Interessenausgleich	257
bb) Beachtung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit	258
(1) Eingriffe in das Verfügungsrecht	262
(2) Eingriffe in das Verwertungsrecht/Ausschluss des Vergütungsanspruchs	270
(3) Zwischenergebnis: Maßstab der Interessabwägung im Einzelfall	277
(4) Einordnung der Vervielfältigung zum privaten Gebrauch	278
5. Abgrenzung von Inhalts- und Schrankenbestimmung und Enteignung	279
6. Schrankenregelungen als geeignetes Korrektiv	281
a) Weiter Anwendungsbereich	283
b) Grundsätzlich enge Auslegung	283
c) Erweiternde Auslegung	284
VI. Zwischenergebnis	287
<b>F. Die Schranke der Vervielfältigung zum privaten Gebrauch und ihre Vergütung de lege ferenda – Zugleich: Implikationen für ein neues Verwertungsrecht?</b>	290
I. Weitere Diskussion um einen Binnenmarkt für Rechte des geistigen Eigentums	291
1. Vitorino-Bericht	291
2. Castex-Bericht	295
3. Reda-Bericht	296
4. Mitteilungen der Kommission	298
II. Exkurs: Tendenzen der DSM-Richtlinie und des UrhDaG hinsichtlich des Ausschließlichkeitsrechts des Urhebers	298
III. Gestaltungsmaßstäbe für eine urheberrechtliche Regelung de lege lata: Urheberrecht und Technik	300
1. Wechselwirkung zwischen Urheberrecht und Technik	301

2. Techniknormativität und Technikneutralität .....	302
IV. Cloud-Computing und Privatkopie de lege ferenda .....	307
1. Tatbestand der Privatkopie bei Vervielfältigungen in der Cloud .....	307
2. Ausfall der Geräte- und Speichermedienabgabe gemäß § 54 Abs. 1 UrhG .....	308
3. Anpassungsbedarf des Schuldnerkreises für die Vergütung der Privatkopie .....	309
4. Die Erfassung von Cloud-Dienstleistern nach dem Vorbild der Betreiberabgabe gemäß § 54c UrhG: die Anbieterabgabe .....	313
a) Technische Einordnung .....	313
b) Funktionale Einordnung und Handlungsbedarf im Sinne der erarbeiteten Voraussetzungen .....	315
V. Internetstruktur und Privatkopie de lege ferenda .....	321
1. Technische Einordnung .....	321
2. Funktionale Einordnung und Handlungsbedarf im Sinne der erarbeiteten Voraussetzungen: eine Strukturtheorie .....	322
3. Vorschlag für eine Anpassung des § 54c UrhG .....	330
VI. Formulierung eines neuen Verwertungsrechts: aus der Strukturtheorie folgt ein Weiterleitungsrecht .....	330
1. Das Weiterleiten als urheberrechtliche Nutzungshandlung .....	330
2. Bedarf der Formulierung eines neuen Verwertungsrechts .....	337
3. Zwischenergebnis und Formulierungsvorschlag für ein Weiterleitungsrecht .....	344
VII. Neubewertung der Reichweite der Freiheit zur privaten Vervielfältigung gemäß § 53 Abs. 1 UrhG .....	345
1. Erneute Betrachtung der Begründung der Privatkopie .....	345
2. Neubewertung im Sinne der Art. 14 GG und Art. 5 Abs. 5 InfoSoc-Richtlinie .....	352
3. Vorschlag für eine Anpassung des § 53 Abs. 1 S. 1 UrhG .....	356
VIII. Vorschlag einer ergänzenden Vergütungspflicht .....	356
1. Vergütungsausfall aufgrund neuer Vervielfältigungsmöglichkeiten im Internet .....	356
2. Vergütungs- bzw. Abgeltungslösung .....	357
3. Formulierungsvorschlag für eine ergänzende Vergütungspflicht .....	360
<b>G. Zusammenfassung und Ausblick .....</b>	<b>361</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>365</b>
<b>Sachwortverzeichnis .....</b>	<b>389</b>

## A. Einleitung

Technischer Fortschritt und sich verändernde gesellschaftliche Überzeugungen fordern das Urheberrecht immer wieder aufs Neue heraus. Das Urheberrecht wie auch seine Vorläufer waren seit jeher von der technischen Entwicklung getrieben.<sup>1</sup> Dabei ist das Urheberrecht als technisch geprägtes Recht<sup>2</sup> in besonderem Maße von der technischen Entwicklung betroffen. Technische Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Nutzungspraxis urheberrechtlich geschützter Werke lassen sich allerdings kaum vorhersehen. Im Spannungsfeld zwischen der Dynamik der Technik und der Statik des Rechts<sup>3</sup> hinkt das Recht der technischen Entwicklung naturgemäß hinterher.<sup>4</sup>

Gleichzeitig hat sich das Urheberrecht bedingt durch technologische Errungenschaften und die sich damit ständig erweiternden und verändernden Verwertungsmöglichkeiten wie kaum ein anderes Rechtsgebiet ständig fortentwickelt.<sup>5</sup> Schließlich ist das Urheberrecht darauf angewiesen, die Verwertung geistiger Schöpfung in all ihren Ausprägungen zu erfassen und zu regeln, um nicht ins Leere zu laufen. Sobald sich aus der technischen Entwicklung neue, bis dahin gesetzlich nicht geregelte Nutzungsmöglichkeiten geschützter Werke ergeben, stellt sich daher aufs Neue die Frage, wie diese im Lichte des Urheberrechts zu beurteilen sind und welche Konsequenzen gegebenenfalls daraus zu ziehen sind. Dabei rücken grundsätzliche Fragen der Zuordnung geistiger Schöpfung und des Ergebnisses ihrer Verwertung ins Zentrum der Diskussion. Bringt die technische Entwicklung neue Möglichkeiten zur Vervielfältigung von Werken durch den Verbraucher<sup>6</sup> mit sich, steht dabei regelmäßig die Schranke der Vervielfältigung zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch im Mittelpunkt.

Bereits Erfindungen wie der Buchdruck im 15. Jahrhundert sorgten für rechtlichen Klärungsbedarf.<sup>7</sup> Erstmals bestand die Möglichkeit, Werke einfacher und

---

<sup>1</sup> *Ohly*, Gutachten F zum 70. Deutschen Juristentag, 2014, F 9; *Hofmann*, ZGE 2016, 482, 484.

<sup>2</sup> *Hofmann*, ZGE 2016, 482, 489.

<sup>3</sup> *Nicklisch*, NJW 1982, 2633; *Hofmann*, ZGE 2016, 482, 484 m.w.N.

<sup>4</sup> Vgl. *Stieper*, Digital ist besser, S. 729.

<sup>5</sup> *Becker*, Verwertungsgesellschaften, S. 28; *ders.*, digitale Verwertung, S. 45 ff.

<sup>6</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendungs weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet und das generische Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

<sup>7</sup> *Rehbinder/Peukert*, 129 ff.; *Schack*, Urheber- und Urhebervertragsrecht, Rn. 108 ff.

in größerem Umfang als bisher anstelle durch Abschreiben seriell zu vervielfältigen und zu verbreiten. Später sorgte unter anderem die Entwicklung des Magnettonbands, von Video- und Kassettenrecordern, Kopierern und Scannern sowie digitaler Speichermedien mit zunehmend einfacheren und günstigeren Vervielfältigungsmöglichkeiten für jedermann für weitere Herausforderungen des Urheberrechts, auf die der Gesetzgeber mit entsprechenden Anpassungen des Urheberrechtsgesetzes reagiert hat, insbesondere in Form der Einführung und Weiterentwicklung der Schranke der Vervielfältigung zum privaten Gebrauch<sup>8</sup> und eines gesetzlichen Vergütungssystems für diese Schrankenregelung. Seit Ende der 1990er Jahre wird schließlich um eine Anpassung des Urheberrechts an die durch Digitalisierung und Internet veränderte Werknutzung gerungen.<sup>9</sup>

Geschützte Werke konnten im digitalen Umfeld nunmehr einfach, ohne qualitativen Verlust und unbegrenzt verlustfrei reproduziert werden, während die Durchsetzung des Internets bisher ungeahnte Möglichkeit Inhalte zu verbreiten. Das Urheberrecht als ausschließliches Recht sah sich damit einer besonderen Herausforderung ausgesetzt, die jedoch erst in den Folgejahren ihre ganze Wirkungskraft entfalten sollte. Die Möglichkeiten technischer Reproduzierbarkeit hatte eine neue Qualität erreicht.<sup>10</sup> Gleichzeitig hatte durch die unbeschränkte Verfügbarkeit von Inhalten in Haushalten mit Internetzugang jeder Nutzer einmal online zur Verfügung gestellte Werke praktisch frei zur Verfügung.<sup>11</sup> Durch File-sharing auf Tauschbörsen und Sharehoster war ein Parallelmarkt entstanden, der von Seiten der Rechteinhaber nicht mehr kontrollierbar war. Die technische Realität hatte die geltenden Gesetze scheinbar überholt und ihrer Wirkung beraubt. Als Folge dieses Marktversagens stand das Urheberrecht als Ausschließlichkeitsrecht unter erheblichem Legitimationsdruck.<sup>12</sup> Wie sollten diese Vorgänge urheberrechtlich erfasst und beurteilt werden? Die Schranke der Privatkopie rückte als Mittel der Wahl in den Mittelpunkt der Diskussion.

Mit den beiden Gesetzen zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft (sog. Erster und Zweiter Korb) in Umsetzung der Richtlinie 2001/29/EG zur Harmonisierung bestimmter Aspekte des Urheberrechts und der verwandten Schutzrechte in der Informationsgesellschaft (InfoSoc-Richtlinie) haben der europäische und der deutsche Gesetzgeber auf diese Entwicklung reagiert. 2015 sah die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien ein drittes Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft als über-

---

<sup>8</sup> Im Folgenden auch „Schranke der Privatkopie“.

<sup>9</sup> *Becker*, ZGE 2016, 239.

<sup>10</sup> *Baer*, Blätter für deutsche und internationale Politik, 2011, S. 90; *Wandtke/Ostendorff*, Urheberrecht, Kap. 1 Rn. 44.

<sup>11</sup> *Schack*, Ausschließlichkeitsrecht, S. 1005.

<sup>12</sup> *Schack*, Ausschließlichkeitsrecht, S. 1005; *Fechner*, S. 2.

fällig an.<sup>13</sup> So wurde beklagt, Digitaltechnik und Internet führten die derzeitigen Regelungen des Urheberrechts an seine Grenzen.<sup>14</sup> Zwar konnten mittels zusätzlicher gesetzlicher Regelungen und Analogien Lücken geschlossen werden. Dennoch deckten neue Geschäftsmodelle weitere Lücken auf.<sup>15</sup>

Im Sinne einer zukunftsfähigen Digitalwirtschaft hatte die Europäische Kommission zum Zwecke der Harmonisierung eine „Strategie für einen digitalen Binnenmarkt in Europa“<sup>16</sup> aufgestellt. Dazu gehöre auch ein „modernes, europäischeres Urheberrecht“, das neben einem funktionsfähigen Markt für urheberrechtlich geschützte Werke ein wirksames und ausgewogenes System der Rechtsdurchsetzung zum Ziel hat.<sup>17</sup>

Zuletzt haben das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union die Richtlinie (EU) 2019/790 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. April 2019 über das Urheberrecht und die verwandten Schutzrechte im digitalen Binnenmarkt und zur Änderung der Richtlinien 96/9/EG und 2001/29/EG erlassen,<sup>18</sup> mit dem Ziel einer weiteren Harmonisierung urheberrechtlicher Regelungen und der Schaffung einheitlicher Regeln für die digitale Verwertung geschützter Werke auf europäischer Ebene, deren Vorgaben der deutsche Gesetzgeber 2021 in UrhG, VGG und UrhDaG umgesetzt hat.

Eine Anpassung der Schranke der Vervielfältigung zum privaten Gebrauch zur Begegnung aktueller Herausforderungen stand dabei nicht im Fokus. Wie sich digitale Nutzungsmöglichkeiten im Internet seitdem stetig weiterentwickelt haben, hat sich allerdings auch die Vervielfältigungsrealität im privaten Bereich verändert. Nutzer können Werke mittels einer Internetverbindung und einem einfachen Endgerät in Cloudsystemen speichern und jederzeit und von überall aus darauf zugreifen. Anstelle den Kopiervorgang mittels eigener Geräte durchzuführen, bedient sich der Verbraucher nunmehr vermehrt der Infrastrukturen verschiedener Anbieter. Internetverbindung und Cloud-Speicher spielen eine immer zentralere Rolle. Entsprechend werden Fragen der urheberrechtlichen Einordnung dieser Vorgänge zwischen Ausschließlichkeitsrecht und gesetzlicher Vergütung

---

<sup>13</sup> Kulturpolitische Forderungen für das Urheberrecht im digitalen Umfeld, S.1, [https://www.bundesregierung.de/Content/DE/\\_Anlagen/BKM/2015/2015-03-10-positionspapier-urheberrecht.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/BKM/2015/2015-03-10-positionspapier-urheberrecht.pdf?__blob=publicationFile&v=4) (letzter Zugriff 10.09.2022).

<sup>14</sup> *Schulze*, NJW 2014, 721; *Hofmann*, ZGE 2016, 482, 484.

<sup>15</sup> *Schulze*, NJW 2014, 721.

<sup>16</sup> Mitteilung der Kommission „Strategie für einen digitalen Binnenmarkt für Europa“, 06.05.2015, COM(2015) 192 final.

<sup>17</sup> Siehe insb. die Mitteilung der Kommission „Schritte zu einem modernen, europäischeren Urheberrecht“, 09.12.2015, COM(2015) 626 final.

<sup>18</sup> <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32019L0790&from=EN>.